

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1921)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber,
Bäckerstraße 25, Zürich.

Briefadresse: Hauptpostfach. Postscheck-Konto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nrn.) Fr. 3.50, monatlich Fr. 1.20.
Einzelnummer 30 Cts.

Nummer 22

Jahrgang 1921

Inhaltsverzeichnis: Silmgott, ein Roman aus dem Glashaus. — Junge schöne Frauen werden gesucht. — Neues vom Film. — Spezialrubrik für diejenigen, die zum Film wollen. — Filmbeschreibungen.

Der Silmgott.

Ein Glashausroman von Edmund Edel.

(Fortsetzung.)

Ein schreckliches Weh krampft Evelynes Herz. Jetzt weiß sie, daß sie ihn verloren hat. Daß sie ihn niemals besessen haben kann, daß sie nur ein ganz kleines Teilchen von all der Liebe ihm geben konnte, die dieser Mann verschwenderisch in sich aufnimmt, mit der er von den Menschen überschüttet wird.

Vor dem Kinopalast wartet die Menge. Steht wie eine Mauer. Evelynne schiebt sich in die vorderste Reihe, mit Kraftanstrengung sich vor-drängend. Holger wird erwartet. Die schwarze Limousine, die jetzt vor-fährt, ist sein Wagen.

Evelhne will ihm nahe sein.

Wird er sie sehen? Vielleicht . . .

Junge Mädchen springen auf das Trittbrett des Automobils, ein dichter Kranz von Frauen und Männern formt sich. Holger Holling hat Mühe, durchzukommen. Seine berühmten Perlenzähne blitzen, seine schmalen (ach so süßen!) Lippen lächeln. Er verteilt Händedrucke, spricht Worte, die niemand in dem Toben der Menge versteht.

Evelhne versucht, sich ihm zu zeigen. Aber Holger Holling sieht sie nicht. Neben ihm geht die hohe Frauengestalt, von der Evelynne weiß, daß sie sein Weib ist. Sie besteigt jetzt den Wagen, und Holger folgt ihr. Noch einmal steckt er den Kopf zum Fenster hinaus, grüßt, dann zieht der Motor an. Die Menschen öffnen eine Gasse. Holger Holling fährt davon, die Gunst der Menge schreit ihm nach . . .

Evelhne sieht eine Welt zwischen sich und ihrem Liebestraum sich türmen. Ihre Augen schimmern feucht, eine Träne rollt über die Wange. Langsam wendet sie ihre Schritte in die Nacht hinaus.

Kurt Mengert war einer zufälligen Eingebung gefolgt, als er gerade an diesem Abend den F. F. F.-Palast besuchte. Auch interessierte es ihn, diesen Film zu sehen, in dem Evelynne eine Episodenrolle spielte. Am